

Danziger Dampfboot.

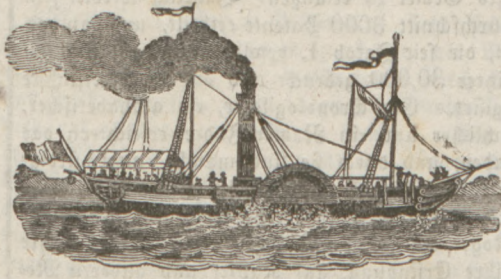
N^o. 4.

Donnerstag, den 6. Januar.

1859.

29ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition, Portefaisengasse No. 5., wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dießige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 5. Jan. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1ten Klasse 119ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Thln. auf Nr. 28,543, 3 Gewinne zu 1200 Thlr. fielen auf Nr. 6942, 68,636 und 85,897, 3 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 47,167, 63,662 und 74,646 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 76,316 und 90,165.

K u n d s c h a u.

Berlin, 4. Jan. Mit der Eröffnung der Ständeversammlung des Herzogthums Holstein ist durch die derselben gemachten Gesetzes-Vorlagen die Haltung der dänischen Regierung sofort in das klarste Licht getreten. Es wird dieselbe als eine wenig entgegenkommende bezeichnet werden müssen. Die dänische Regierung ist nicht um einen Schritt weiter gegangen, als sie unumgänglich durch ihre eigenen, der Bundesversammlung gegenüber gemachten Einräumungen zu gehen genöthigt war, und sie setzt die bisher beobachtete Politik fort, durch eine äußerste Zurückhaltung und durch Abweisung jeder Initiative von positiven Vorschlägen zur Besserung der gegenwärtigen Zustände den für Dänemark in jeder Beziehung günstigen Statu quo möglichst lange zu wahren. Es bleibt die Frage der materiellen Neuordnung dieser allgemeinen Verfassungsverhältnisse die wichtigste bei dem ganzen schwebenden Streit. — Fortdauernd und mit größtem Bemühen hat darum die dänische Regierung der Verpflichtung sich zu entziehen gesucht, über ihre Absichten auf diesem Punkte Aufklärungen und Zusicherungen reellen Inhalts der Bundesversammlung zu erteilen. Und wenn Letztere durch ihren Dezember-Beschluß das Verfahren sistirte, um von der dänischen Regierung die Nachachtung des Bundesbeschlusses vom 11. Februar zu erreichen, so ist dabei ausdrücklich der dänischen Regierung zu erkennen gegeben worden, daß die in jener Beziehung ihr obliegenden Pflichten in keiner Weise als erfüllt vom Bunde betrachtet werden.

Die Bundes-Versammlung gab sich aber der Hoffnung hin, daß den holsteinischen Ständen gegenüber die dänische Regierung mit einer Gesetzes-Vorlage auftreten werde, welche thatsächlich zeigte, daß in Bezug auf die Ordnung der Gesamtstaats-Verfassung die dänische Regierung nicht länger Anstand nehme, die Forderungen des Bundesbeschlusses vom 11. Februar zur Ausführung zu bringen. — Das Verfahren, welches nünmehr die dänische Regierung beobachtet hat, zeigt, daß dieselbe die Politik, welche sie bisher dem Bundestage gegenüber beobachtet hat, nun auch mit den Ständen weiterreiben will, um sich in keiner Weise die Hände zu binden und eine Regelung möglichst ins Weite hinauszuziehen.

Es ist begreiflich, wenn unter diesen Verhältnissen die Vorlagen der Regierung an die holsteinischen Stände in Holstein eine wenig günstige Stimmung hervorrufen werden. (Pr. Z.)

Die „B. u. H. Z.“ vom 3. d. M. berichtet: „Bemerkenswerthe Aeußerungen Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten bei Gelegenheit der Neujahrs-gratulationscour werden heute in der Stadt mitgetheilt. Se. Königl. Hoh. haben unter Anderm in trefflicher und herzogwinnder Weise vor den zur Beglückwünschung Erschienenen den Wunsch ausgesprochen, daß die Vorsehung die Gesundheit des Königs in dem Maße kräftigen wolle, um Se. Maj. in den Stand zu setzen, die Zügel der Regierung bald wieder Selbst zu übernehmen. Bis dahin, äußerte Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent, werde er bemüht sein, Seinerseits die aufrichtigen Wünsche, welche der König für das Glück des Landes habe, nach besten Kräften zu verwirklichen.“

— Nachdem Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent Vormittags in seinem Palais die Glückwünsche der Generalität etc. entgegengenommen hatte, begab er sich um 2 Uhr in die Wohnung Alexander's von Humboldt (in der Dranienburgerstraße), um dem edlen Geiste seine Gratulation zum neuen Jahre persönlich entgegen zu bringen. Die Wohnung Humboldt's war während der Mittagstunden des Neujahrstages von glänzenden Karossen umlagert.

— Im Anschluß an die kürzlich vorgenommene allgemeine Volkszählung soll jetzt auch mit Aufnahme einer allgemeinen Gewerbe-Statistik vorgegangen werden. Eine sehr umfassende im Ministerium des Innern entworfene Instruction ist den Regierungen bereits zugefertigt. Eine spezielle Instruction bezieht sich auf die Statistik der Fabricationsanstalten und Fabrikunternehmungen aller Art.

Dresden, Am 1. Januar wurde der jetzige Staatsminister der Justiz, Behr, durch Allerhöchstes Handschreiben überrascht, durch welches Se. Majestät der König denselben in den erblichen Adelsstand erhoben hat.

Nürnberg, 29. Dez. Dem Germanischen Museum ist, in Rücksicht auf dessen nationalen Zweck von der königlich sächsischen Staatsregierung eine Unterstützung von Eintausend Thalern gewährt worden. Der König von Sachsen hat schon seit 1854 einen jährlichen Beitrag von 200 Thln. gewährt.

München, 29. Dez. Vor einigen Tagen wurde hier eine Anzahl von Personen auf die königliche Polizei-Direction geladen, welche die französische Helena-Medaille getragen hatten. Denselben wurde dort bedeutet, daß das Tragen fremdländischer Auszeichnungen ohne eingeholte landesfürstliche Genehmigung unfehlbar Einschreitung und Strafe nach sich ziehen werde. Bekanntlich war vor einigen Monaten eine Art von offiziöser Erklärung erschienen, welche besagte, daß jene Genehmigung zum Tragen der Helena-Medaille denen nicht werde verweigert werden, welche im französischen Corps unter französischer Fahne gedient hätten; daß sie aber denjenigen Militärs, die in bayrischen Corps, wenn auch unter französischem Oberbefehl, gedient hätten, vorenthalten bleiben müsse, da hierfür vaterländische Ehrenzeichen verliehen seien.

Wiesbaden, 1. Jan. Das Spiel im Kur-saal ist gestern zu Ende gegangen, die Nachricht also, daß man auf die von gewissen Seiten lebhaft befürwortete Fortsetzung desselben den ganzen Winter hindurch nicht eingehen werde, bestätigt. Der größte Theil der Spieler hat sich bereits von hier entfernt; sie sind auf diese Weise der von der Polizei beabsichtigten Razzia gegen diejenigen entgangen, die sich nicht über genügende Existenzmittel auszuweisen vermöchten. Bei Viebrich wollte in der Neujahrsnacht ein Spieler, Pole oder Franzose, in den Fluthen des Rheins seinem Leben ein Ende machen. Seine Kleidungsstücke hatte derselbe bereits dem Strome übergeben, als die empfindliche Dezember-Nachtkälte ihn zu schütteln begann und die Liebe zum Leben ihn in ein nahe Gasthaus trieb, wo man ihn mit einem Laken versah und bis auf Weiteres beherbergte.

Prag, 30. Dez. Erst vor 5 Tagen war eine Reihe von sechs Mühlen knapp bei der Sophieninsel abgebrannt, und heute Nacht loderte schon wieder, kaum zweihundert Schritte von jener noch rauchenden Brandstätte, eine zweite Mühlenreihe in hellen Flammen. Schon neulich hatten Militär und Feuerwehr Großes geleistet, daß sie den Brand ein-

dämmten. Ihrer aufopfernden Anstrengung ist es zu verdanken, daß der Brand auf drei Mühlen eingeschränkt wurde, von denen freilich nichts übrig blieb, als einige aus dem Wasser hervorragende verkohlte Rad- und Pfahlüberreste. Daß man böswillige Brandstiftung als Ursache des Feuers vermuthet, ist nicht zu verwundern.

Wien, 4. Jan. Die heutige „Ost. Post“ meint, daß der Fürst Alexander von Serbien definitiv resigniren werde. Das Turiner „Diritto“ versichert auf das Bestimmteste, daß der Verkauf der piemontesischen Staats-Eisenbahn bevorstehe.

Aus Turin wird Folgendes über die Stimmung der Gemüther in Italien geschrieben: „Trotz der unaufhörlichen Aufreizungen der Turiner Presse u. s. w. ist die Bevölkerung in Mailand doch äußerst ruhig; sie erträgt die österr. Regierung, als die einzige, welche für den Augenblick zusagt; sie betrachtet Piemont als einen Herrn, der sich das Ansehen eines Befreiers giebt, um sich seine Dienste theuer bezahlen zu lassen, und um keinen Preis möchte Mailand Vasall von Turin sein. — In Venedig giebt es drei Parteien: die Republikaner, welche seit Manin's Tode einen neuen Chef suchen, bilden die zahlreichste; die föderalistische Partei, welche einen italienischen Staatenbund wünscht, und endlich die rein piemontesische Partei, aus einigen Schriftstellern, Advokaten und heruntergekommenen Adligen bestehend. Diese letztere Partei, obgleich die am wenigsten zahlreiche, macht am meisten Lärm, aber die übrigen Bewohner Venedigs kümmern sich nicht viel darum. — Es ist also nur eine unbedeutende Minderheit, welche da glauben machen will, die ganze Lombardei sei ein Krater, der nächstens zum Ausbruch kommen würde. Der Handels- und Arbeiterstand, alle Verständigen, haben eine tiefe Antipathie gegen die Sardinier und sehen mit Bedauern die fortwährenden Aufhegereien der sardinischen Presse gegen die österreichische Armee. Die letztere ist aufs Aeußerste erbittert und würde mit Jubel die Nachricht von der Eröffnung des Feldzuges gegen Piemont aufnehmen.“

Nizza, 25. Dez. Ich bin heute in der Lage, Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die von den hier anwesenden russischen Diplomaten nur flüsternd erzählt wird, deren Authentizität ich jedoch Ihnen vollkommen verbürgen kann. Das russische Gouvernement hat bei dem Könige von Neapel die Erlaubniß angefordert, in Brindisi eine Kohlenstation errichten zu dürfen, und der König hat dieses Ansuchen auf das Entschiedenste zurückgewiesen. Als der russische Gesandte in einer persönlichen Audienz dem König Ferdinand Vorstellungen machte und auf die intimen freundschaftlichen Verhältnisse, die in früheren Jahren zwischen dem russischen und dem neapolitanischen Hofe bestanden, hinwies, antwortete der König ungefähr folgende Worte: „Meine Verehrung und Freundschaft für den Kaiser Alexander ist nicht minder aufrichtig, als sie für den Kaiser Nikolaus war; was jedoch die jetzige Politik betrifft, so ist das etwas ganz Anderes. Eine Regierung, die Piemont den Hof macht und Neapel die Hand reicht, ist in ihren Tendenzen mir unklar, Beides läßt sich nicht vereinen; eine Schiffsstation in Villafranca und eine Schiffsstation in Brindisi sind zwei im Prinzip und in der Voraussetzung ganz verschiedene Dinge.“ — Das russische Urtheil äußert sich eben nicht glimpflich über die Politik des sizilianischen Monarchen, „der bereits mit zwei Großmächten diplomatisch gebrochen, es nun auch mit der dritten verdirbt;“ — aber man

hört es heraus, daß der kühne Troß ihnen doch imponirt.

Rom, 28. Dec. So weit es das veränderliche Wetter zuließ, war Sr. Maj. der König von Preußen während des kurzen Aufenthalts täglich vom Capitol in die Stadt heruntergekommen, um die eine oder die andere Merkwürdigkeit in Augenschein zu nehmen. Er fuhr immer in offenem Wagen. Die Zurückgezogenheit, welche er in Florenz liebte, scheint der König in Rom jedenfalls aufgegeben zu haben. Zweimal spazierte er mit der Königin zu Fuß auf kurze Zeit in dem kleinen, doch für die Aussicht über Rom hin schön gelegenen Garten des Palastes Caffarelli. In nächster Umgebung Ihrer Majestäten ist hier auch der in Florenz beglaubigte Minister-Resident von Neumont.

— Der Papst hat am 23. Dec. in einem öffentlichen Konfistorium Sr. Eminenz dem Kardinal-Fürst-Erzbischof von Wien, der seit dem 17. Dec. 1855 mit dem römischen Purpur geschmückt ist, den Kardinalshut mit den dabei hergebrachten Ceremonien übergeben.

Konstantinopel, 1. Januar. Die „Presse d'Orient“ giebt eine Analyse der von der Pforte an Kabul Effendi erlassenen Instructionen. Danach wird in denselben der Skuptschina das Recht abgesprochen, den Fürsten Alexander nach verweigerter Abdankung abzusetzen, und macht die Pforte folgende Vorschläge: Es wird ein Kaimakam in der Person des serbischen Senatspräsidenten eingesetzt oder eine Kaimakamie aus den serbischen Ministern gebildet. Der Senat soll die Wünsche Serbiens nach Abdankung des Fürsten Alexander ausdrücken und in Folge davon ein neuer Hospodar ernannt werden, wie im Jahre 1839 beim Sturze des Fürsten Milosch.

Paris, 2. Jan. Ein kaiserliches Dekret, das heute das Bulletin des Lois veröffentlicht, bestimmt, daß die sterblichen Ueberreste der französischen Kaiser in St. Denis beigesezt werden sollen. In dem betreffenden Dekrete wird nicht gesagt, ob die sterblichen Ueberreste Napoleon's I. ebenfalls nach der Ruhestätte der alten Könige von Frankreich gebracht werden sollen. Bekanntlich widersetzte sich bis jetzt der Prinz Jerome, der Bruder des ersten Kaisers, diesem Plane, und es ist deshalb wahrscheinlich, daß dieselben in der Pariser Invaliden-Kirche aufbewahrt werden, so lange der Dheim des jetzigen Kaisers am Leben bleibt.

— In Liere ließen am 26. Dec. die Eheleute Wouters ihr sechszwanzigstes Kind taufen; sie haben 22 Kinder am Leben.

London, 5. Jan. Die heutige „Times“ schildert eine italienische Krisis als bevorstehend, entschuldigt es, daß Oesterreich die römischen Reformvorschläge der französischen Regierung und damit die Einmischung derselben in Italien ablehne, und spricht sich schließlich zu Gunsten einer allgemeinen Nicht-intervention aus. — „Morning Chronicle“ hofft, Oesterreich werde schließlich die französischen, dem Pariser Kongresse entsprechenden Vorschläge annehmen.

Mehre Provinzialblätter haben sich schon über die Art aufgehalten, wie Prinz Alfred, der als Schiffskadet an Bord des „Caryalus“ den Seedienst lernen soll, überall von „Hafen-, Admiralitäts- und Stadtbehörden mit Huldigungen überschüttet, überhaupt als Prinz, anstatt als Schiffskadet behandelt wird. Jetzt erhebt auch die „Times“ ihre Stimme im selben Ton: Wir sind stolz, sagt sie, ganz England ist stolz auf diesen schönen, muthigen Knaben. Wir sind auch stolz auf unsere Flotte und unsern Seedienst. Nun wollen wir, daß dieser junge Prinz, auf den wir alle stolz sind, sich mit Leib und Seele dem Dienst hingeebe, auf den wir noch stolzer sind. Wir wollen, daß er seinen Beruf lerne — aber nicht in schaler, halber, königl. hoheitartiger Weise. Man hat ihn auf See geschickt, um ihn an Salzwasser zu gewöhnen, und nun erhält er seinen ersten Unterricht in Rosenwasser. Was hat ein junger „Middy“ (Midschippman) mit königl. Empfangsfeierlichkeiten und königl. Salutschüssen aller Art zu thun? Wenn man ihn gleich von Anfang an als Sohn der Königin und nicht als Seemannslehrling an Bord des „Caryalus“ behandelt, so kann er zwar dem Namen nach, wie das seine Geburt mit sich bringt, befördert werden, wird aber nie im Stande sein, ohne einen wirklichen Seemann an der Seite, die königl. Macht seiner königl. Frau Mutter nur von Portsmouth nach Osborne hinüber zu steuern. England ist sehr viel an ihm gelegen. Millionen lieben ihn fast wie ihr eigen Kind. Und deshalb haben wir ein Recht zu fragen: Weshalb verderben uns diese dummen Leute unsern jungen Prinzen? Wenn er aber nicht auf Lebenszeit durch die unvernünftigen Loyalitätsbezeugungen verdothen

wird, zu deren Gegenstände man ihn überall macht, so muß er der merkwürdigste junge Gentleman sein, der je eine blaue Jacke trug.

— Das Patent-Amt für neue Erfindungen ist in den letzten Jahren zum Besten des Publikums sehr vortheilhaft umgestaltet worden. Dasselbe gehört schon seiner Bibliothek wegen zu den interessantesten Instituten Englands und, seitdem alle Patente gedruckt, katalogisirt, numerirt, geordnet und dem Publikum in der Bibliothek des Patent-Amts leicht zugänglich gemacht worden sind, ist es möglich geworden, eine sehr genaue Einsicht in dieses Gebiet zu erlangen. Täglich werden jetzt im Durchschnitt 3000 Patente erteilt, und von den älteren, die seit Jakob I. bewilligt wurden, sind bereits ihrer 30,000 gedruckt und auf's vortrefflichste katalogisirt. Ein chronologischer, ein alphabetischer, ein sachlicher und ein Namen-Index erleichtern das Auffinden, und durch sie sind manche merkwürdige Patente der Vergessenheit entzogen worden. Das allererste bekannte Patent erhielt Aaron Kapburne und Roger Burges am 2. März 1617 auf 21 Jahre für ihre Erfindung, auf Kupfer und anderen Metallen zu zeichnen und zu graviren. Im 17. Jahrhundert spielt schon ein Patent auf Telegraphen an, und im Jahre 1823 nahm ein gewisser Ronalds, der heute noch lebt, ein Patent auf einen elektrischen Telegraphen, nachdem er wirkliche Depeschen durch acht Meilen Draht befördert hatte. Aber die englische Regierung, der er seine Erfindung zu Gebote stellte, hatte den Bescheid erteilt: „Derartige Telegraphen sind vollkommen unnöthig, und werden nie andere, als die gebräuchlichen Semaphors benutzt werden.“ — Einer hatte die Erfindung gemacht, eine Kanone zu konstruiren, aus der man runde und viereckige Geschosse werfen könne: „die runden gegen christliche Feinde, die viereckigen ausschließlich gegen Türken.“ Das Perpetuum mobile und der Luftballon haben auch zu vielen Projekten und Patenten Stoff geliefert.

— In Burton-upon-Trent wird gegenwärtig eine Bierbrauerei gebaut, die 4 Acker Landes bedecken und deren Hauptfagade über $\frac{1}{4}$ engl. Meile lang sein wird. Sie soll nur das sogenannte East India pale ale brauen, von dem die bestehenden Brauereien nicht mehr genug für den heimischen Verbrauch, geschweige denn für die Bedürfnisse des Auslandes erzeugen können. Beweis dafür ist, daß alle Brauer zusammen kürzlich nur 18,000 Drhose dieses Biers nach Indien liefern konnten, obwohl die ostindische Kompagnie für die Truppen daselbst doppelt so viel verschiffen wollte.

Spehoo, 3. Jan. Die holsteinische Ständerversammlung hat in ihrer heutigen ersten Sitzung den Freiherrn von Scheel-Plessen zum Präsidenten und Herrn Th. Reinecke zum Vice-Präsidenten erwählt.

— Aus Moskau wird berichtet, daß die Gräfin Eudopia Kostoptschin, ausgezeichnet als Schriftstellerin und Dichterin, mit Tode abgegangen sei. Ihre Gedichte zur Begeisterung des Volkes im letzten Kriege sind noch in gutem Andenken.

Valparaiso, 15. Nov. Vorgestern brach hier eine Feuerbrunst aus, welche die besten Gebäude der Stadt zerstört und einen Schaden von nicht weniger als 4 Millionen Dollars verursacht hat, von denen, so weit bekannt, nur 1,726,100 Dollars versichert sind. Der Menschenverlust hat noch nicht ermittelt werden können; man weiß indeß, daß mehrere Leute von der Löschmannschaft getödtet worden sind, und es sollen über 30 derselben verwundet sein; auch werden viele vermißt, von denen man befürchtet, daß sie in einem der eingestürzten Häuser umgekommen sind. Die Verluste werden auf 4 Millionen Dollars geschätzt, in Gebäuden, Mobilien, Kleidern und Waaren. Versichert sind ca. 2 Millionen. Das Feuer hat ungefähr den dritten Theil von Valparaiso zerstört.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 6. Jan. Es steht wohl zu erwarten, daß die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung auch der Verbesserung des Volksschulwesens unserer Stadt im Laufe des neuen Jahres ihre besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge zuwenden werde. Wohl ist für dasselbe seit einigen Jahren Manches geschehen, was des Dankes und der Anerkennung würdig erscheint; indessen es unterblieb bisher noch immer die höchst nothwendige, dringend gebotene und vielfach geforderte Gründung von Schulen für den Mittelstand, sogenannter Mittelschulen. Die höheren Bürgerschulen leisten zwar anerkannt Tüchtiges und geben ihren Schülern, welche mit dem Zeugniß der Reife

entlassen werden, eine Bildung, wie solche für den höheren Beruf nach den angenommenen Principien nur gewünscht werden kann; indessen nur sehr wenige Zöglinge dieser Anstalten gelangen zu diesem Ziele; die große Masse tritt aus den mittleren Klassen unmittelbar ins Leben, ohne auch nur annähernd für dasselbe befähigt zu sein. Die Zeit konnte da für sie nicht zweckmäßig benutzt werden, weil der Unterricht nur als eine Basis zum weitem Ausbau eingerichtet ist, der den meisten Schülern nicht zu Theil wird; sie lernten von Allem eigentlich nur das ABC, das ihnen aber später meistens doch sehr wichtig erscheint, denn dasselbe beschäftigte sie ja mit fremden Sprachen u. d. Daher die Halbheit, der Dünkel, hinter welchem gar nichts steckt, an welchem unsere Zeit leider laborirt. Die Sucht der Eltern, ihre Kinder, welche nur für den Handwerkerstand bestimmt sind, höheren Bürgerschulen zuzuführen, würde höchst wahrscheinlich zum Segen beider Theile in dem Maße schwinden, als man bemüht wäre, für den Bedarf von Mittelschulen Sorge zu tragen. Den Lehrern der höheren Lehranstalten kann und wird es nicht erwünscht sein, in überfüllten Klassen zu dociren, in denen sich überdies der Mehrzahl nach Schüler ohne Befähigung für einen weitem Fortschritt befinden, welchen sie vorweg sicher prognosticiren können, daß sie es kaum über die Tertia hinaus bringen werden; jene Herren dürften es im Gegentheil den Behörden danken, wenn dieselben dem hoffnungslosen Gros (nicht selten der Hemmschuh des strebenden Einzelnen) eine andere geeignete Stätte für seine zweckmäßigere Vorbereitung fürs Leben anwies. Gegenwärtig finden Eltern eine solche Anstalt in unserer Stadt nicht. Die einzige derartige Schule (die St. Catharinen-Schule) zählt in 3 Klassen nahe an 400 Schüler, welcher bedauerwerthe Umstände, (wenngleich auch erfreulich, denn er zeigt, daß es noch viele Eltern giebt, welche wissen, was sie mit ihren Kindern wollen) wohl geeignet sein dürfte, die Theilnahme der Beschüßer der Schulen und ihrer Lehrer in höchstem Grade zu erregen. Gewiß werden die Stadtverordneten nicht zu lange zögern, jenes Mißverhältnis durch Bewilligung der nöthigen Mittel baldigst zu beseitigen. Wenn eine weiße Sparfamkeit im Stadthaushalte gewiß da wünschenswerth und zugleich als Pflicht erscheint, wo dieselbe ohne Schaden gepflegt werden kann, so möchte auf der andern Seite ein ferneres müßiges Ansehen einer Sachlage, deren Regelung so direct von der Humanität geboten erscheint, kaum mehr zu entschuldigen sein. Diese Angelegenheit ist in ein Stadium getreten, welches gebieterisch Hilfe zur Pflicht macht! —

— Mit dem 1. Januar ist die Ministerial-Befugung in Kraft getreten, welche das Studium auf der Bau-Akademie, mithin den Eintritt in das höhere Baufach von vollendeter Gymnasialbildung abhängig macht, und den Abiturienten der Realschulen das Recht dazu entzieht. Diese Befugung trifft die höheren Bürgerschulen, deren Abiturienten bisher zum großen Theile zum Baufach übergegangen sind, sehr hart, da ihr dadurch für die Folge alle Schüler entzogen werden, die jene Karriere zu erwählen beabsichtigen. Unzweifelhaft steht der jetzt schon sehr schwache Besuch der oberen Klassen im Zusammenhange mit den Beschränkungen, welche die Berechtigungen der Realschulen in dem letzten Jahre erfahren haben.

— Die gestrige sechste Vorlesung des Herrn Dr. Gieswald behandelte die Pflanze und deren Ernährung. Haben wir sonst im Sommer manche Blume anatomisch zergliedert, um ihren inneren Organismus kennen zu lernen, so wurden wir jetzt, indem eine Zeichnung an der Wandtafel es verdeutlichte, zuerst auf das Blatt hingewiesen, als auf das erste Entwicklungs-Organ bei der Keimung der Pflanze, bei ihrem erwachenden Leben. Schon Goethe hatte die noch heute nicht widerlegte Ansicht aufgestellt, daß das Wesen einer Pflanze sich vollständig im Blatte abspiegelt. Das Zellen-System in der sich entwickelnden Pflanze und das Blatt als Athmungs-Organ, sowie das dadurch bedingte Wechselverhältnis zwischen Pflanze und Luft, der Einfluß der Salze auf die Ernährung der Pflanze — Alles knüpft sich zum Theil an die früheren vorbereitenden Vorträge und zeigte uns die Nahrung der Pflanze im Gegensatz zu der dem Menschen erforderlichen. Nach den Experimenten mit Kali, Natron, Ammoniak, Kiesel, Chlor, Brom, Jod, Erdalkalimetallen und Erdmetallen folgten interessante Andeutungen über den Pflanzentod, hervorgerufen durch innere Ursachen, wie das Aufhören des Durchdringens der Zellhäute (Tod durch das Aufhören der Endosmose). Das höchste Alter (6000 Jahre!)

erreicht der Drachenbaum auf Teneriffa, aber auch andere Bäume werden sehr alt, wenn nicht äußere mechanische Ursachen hinzukommen, doch läßt sich darüber nichts Sicheres feststellen.

Der Conflict des Magistrats mit der Stadtverordneten-Versammlung, in Betreff der Fixation der Lehrer des hiesigen Gymnasiums, ist, nach der Mittheilung des Stadtverordneten-Vorstehers, Hrn. Justiz-Rath Walter, in der letzten Sitzung, von der Königl. Regierung zu Gunsten der letztern entschieden worden, und zwar in dem Sinne, das mit der Fixation in nächster Zeit nach dem Gutachten des Provinzial-Schul-Collegii vorgeschritten werden soll.

Um die vacante, durch die Pensionirung des Pastor Borkowski erledigte Predigerstelle an der hiesigen St. Catharinen-Kirche sollen sich, wie uns mitgetheilt wird, 4 Predigt-Amtes-Candidaten von hier und 1 auswärtiger Rector und zweiter Prediger bewerben.

Um den Reisenden, welche mit dem Local-Personenzuge aus Königsberg i. Pr. um 2 Uhr 5 Min. Nachm. auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen, die Möglichkeit der Weiterfahrt mit der Personenpost nach Stettin zu gewähren, wird die letztgenannte Post vom heutigen Tage ab bis auf Weiteres von hier um 2 Uhr 30 Min., statt um 2 Uhr 15 Min. Nachm. abgefertigt werden.

Der Trajekt über die Weichsel ist seit vorgestern unverändert geblieben, nämlich: bei Culm und Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur am Tage; bei Mewe zu Fuß bei Tage und bei Nacht.

Königsberg. Dem zum Oberstaatsanwalt für das Litthauer Departement ernannten Staatsanwalt Herrn Saro ist vor seiner Abreise nach Insterburg von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern ein solennes Abschiedsfest gegeben worden. Es betheiligten sich daran einige hundert Personen, sowohl Beamte der Justiz wie Bürger der Stadt.

Die Elementarlehrer hiesiger Stadt, deren Stellung vielfach eine wenig gesicherte ist, da die meisten derselben in abhängigen Privatverhältnissen leben, hatten drei ihrer ältern Kollegen an die Abgeordneten der Stadt Königsberg, die Herren Prof. Simson und Rechtsanwalt Tamnau, deputirt, um diesen, vor ihrer Abreise zur Kammer, die der Aenderung und Aufbesserung so sehr benötigte Lage der hiesigen Elementarlehrer zu schildern und die Verwendung ihres Einflusses für dieselben anzusprechen. Die Deputation ist, wie wir erfahren, von den genannten Herren höchst wohlwollend empfangen worden und hat von denselben das Versprechen erhalten, daß sie seiner Zeit ihren ganzen Einfluß ausüben würden, um die Stellung der hiesigen Elementarlehrer zu einer gesicherten und günstigen zu gestalten. Namentlich soll Herr Rechtsanwalt Tamnau auch seine Wirksamkeit als Stadtverordneter für diesen Zweck in Aussicht gestellt haben. — Ferner haben die hiesigen Elementarlehrer eine Adresse an den Abgeordneten, Seminar-director Diesterweg in Berlin, abgeschickt, ihm zu seiner Wahl Glück wünschend und seine Verwendung in derselben Angelegenheit sich erbittend. Gleichzeitig wurde auch eine Adresse an den Abgeordneten Harfort unterzeichnet, in welcher die Lehrer demselben für die ausdauernde und liebevolle Wahrnehmung ihrer Interessen Dank sagen und die Hoffnung aussprechen, er werde auch ferner dieselben in alter Treue und mit rüstiger Kraft vertreten. (R. H. 3.)

Im Dorfe Follendorf, bei Balga, hat sich vor einigen Wochen folgendes schauerliche Ereigniß zugetragen. Die Frau eines dort wohnhaften Seefahrers, die übrigens mit ihrem Gatten stets in den besten Verhältnissen gelebt, hatte seit einiger Zeit Spuren von Mißstimmung gezeigt, namentlich auch darüber, daß sie wieder der Geburt eines sechsten Kindes entgegen sähe, und doch nur ein färgliches Auskommen habe. An einem Tage weiß sie ihren Manne und die drei älteren Kinder unter mancherlei Vorwänden aus dem Hause zu entfernen, darauf schreibt sie einen Brief an ihre Eltern und schlägt sich im Gesangbuch das Lied: „Ich steh in Angst und Pein“, auf. Sodann ruft sie ihren 3 Jahre alten Knaben von seinen Spielgefährten fort, bringt ihn auf den Boden und hängt ihn dort auf. Eben so macht sie es mit ihrem jüngsten, 1 1/2 jährigen Kinde, und hängt sich selbst dann in die Mitte ihrer Kinder. Der Mann kommt gerade wieder nach Hause, als seine Frau eben den Geist ausschaut und verfällt vor Schmerz beinahe in Raserei, da er mit seiner Gattin stets eine so sehr glückliche Ehe geführt hatte und niemals ein Mißverhältniß zwischen ihnen vorgekommen. Als eine wunderbare Fügung ist es anzusehen, daß gerade

am Begräbnistage die Mörderin mit ihrem Gatten die silberne Hochzeit und ihre Eltern die goldene Hochzeit hätten feiern können. (Dspr. 3.)

In dem Walde zu Groß-Münsterberg bei Mohrungen ist ein Schatz, bestehend in verschiedenen polnischen Silbermünzen, theils aus der ersten, theils aus der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts, aufgefunden worden. Die Königl. Kreisgerichtskommission Saalfeld fordert diejenigen, welche an diesem Schatz Eigenthumsansprüche zu haben vermeinen, auf, sich im Termin d. 12. t. M. bei dem genannten Gericht zu melden.

Memel, 1. Jan. Bekanntlich sieht sich die Aufsichtsbehörde nicht selten genöthigt, der Regelmäßigkeit im Besuche der Volksschulen durch Geld- und Freiheitsstrafen, welche gegen leichtsinnige Eltern verhängt werden, zu Hülfe zu kommen. Ein milderes Mittel hat sich seit mehreren Jahren durch die Erfahrung bei uns Geltung verschafft: die Veranstaltung einer Weihnachtsreue, an welcher nur diejenigen Kinder Theil nehmen dürfen, die sich durch geregelten Schulbesuch und Fleiß ihren Lehrern empfohlen haben. Der Magistrat hat in seiner freundlichen Fürsorge für das Schulwesen auch diese Maßregel durch die Bewilligung von 40 Thalern und den Ankauf von 40 preussischen Kinderfreunden bereitwilligst unterstützt und das gesammte Publikum, die Erwachsenen wie die Kinder, an reichlichen Geschenken, die theils in Geld, theils in Kleidungsstücken, Schulbedürfnissen und Spielsachen bestanden, es nicht fehlen lassen. So konnten denn am 28. v. M. in dem mit zahlreichen Christbäumen geschmückten Saale der Friedrichstädtschen Schule gegen 300 Knaben und Mädchen durch mancherlei Gaben erfreut werden, welche ihnen den Besuch der Klassen erleichtern und das Band zwischen der Schule und dem Hause enger knüpfen sollen.

Die Angelegenheit des Wiederaufbaues der bei dem großen Brande im October 1854 zerstörten reformirten Kirche sieht zur großen Freude der Gemeinde, welche sich bereits länger als 4 Jahre mit dem Saale der höheren Töcherschule bei Abhaltung des Gottesdienstes begnügen mußte, einer baldigen Lösung entgegen. Es ist nämlich nunmehr das Projekt zum Wiederaufbau genehmigt und die zur Ausführung desselben nach dem Anschläge nothwendige Summe von 31,000 Thlr. vom Fiskus, als Patron der Kirche, zur Disposition gestellt worden. Die Umfassungswände der alten Kirche, welche zum Theil stehen geblieben sind, werden bei dem Neubau benutzt werden, und wird daher die neue Kirche die achtseitige Grundform wie früher beibehalten, dagegen wird der neue Thurm eine bedeutendere Höhe als der frühere, nämlich 190 Fuß, erhalten. (Pr. 3.)

Posen, 2. Jan. Die Civilbevölkerung Posens ist nach der letzten Zählung 41,256 Seelen und hat sich seit der letzten Zählung um 380 Seelen vermehrt. Der Religion nach giebt es 20,968 Nichtkatholiken und 20,281 Katholiken. Unter Ersteren sind 13,250 Evangelische und 7718 Juden. Die Zählung nach der Sprachverschiedenheit ergiebt 5015 Personen, die nur polnisch, 12,016, die nur deutsch, 23,847, die polnisch und deutsch sprechen.

Seit längerer Zeit befindet sich hier eine von dem Bildhauer Dleszczynski in Paris gearbeitete Bildsäule des großen polnischen Dichters Adam Mickiewicz. Es hatten sich in Betreff der Aufstellung derselben in hiesiger Stadt Anstände ergeben, welche neuerdings indeß die gewünschte Erledigung gefunden haben. Den Bemühungen der hiesigen Landeute des berühmten Polen, namentlich der Thätigkeit des Dr. Matecki hieselbst, ist es gelungen, diese Anstände zu beseitigen, und es ist durch Reskript des Ministers Flottwell vom 30. Dez. v. J. gestattet worden, das Denkmal demnächst hier, und zwar auf dem Kirchenplatze bei der St. Martins-Kirche aufzustellen.

In Warschau wird eine prächtige eiserne Brücke über die Weichsel errichtet werden, nach Art der Dirschauer Brücke, von der man sich zu dem Zwecke ein schönes Modell hat anfertigen lassen.

Ein großer Theil der Bewohner des Gouvernements Kowno hat den Beschluß gefaßt, sich aller geistigen Getränke zu enthalten; es ist diese Eintracht eine Folge der Wirksamkeit der „Brüderschaft für Nüchternheit und Enthaltbarkeit“, deren Reglement mit Genehmigung des Bischofs Wolontschewski unlängst in schmutziger (litthauischer) Sprache in Wilna gedruckt wurde. Die Brüderschaft selbst verdankt ihre Entstehung dem Papste Pius IX., und fast die ganze Bevölkerung dreier Kreise gehört ihr an.

Die Kunst-Ausstellung.

(Fortsetzung.)

Zu den figurenreichen Gemälden, die als historische gelten können, sind noch ein paar zu zählen: Zunächst „Ein Quartett aus der Zeit van Dyk's“ von Cretius. Daß hier interessante Gesichter, schöne Seidenkleider zu sehen sind, versteht sich bei dem Maler und seiner saubern, fast miniaturartigen Ausführung eigentlich von selbst; sonst aber ist hier ältere und neuere Zeit eigenthümlich zusammengestellt, und auch der Unterschied in der Schwärmerci der beiden Epochen etwa (1650 und 1850) tritt hier — mit oder ohne den Willen des Malers — hervor. Der gute Alte am Spinett, dessen rechte Hand so selig über der alten oftgebrauchten Partitur des Quartettgesanges schwebt, während die Linke so zartbescheiden den einzigen Baßton des Basso continuo auf dem ohnehin so bescheidenen Spinett anschlägt, und mit ziemlich zahlossem Munde den Gesang sprechend regiert, — und dann hinten der dicke derb-realistische Baßfänger, dessen Fähigkeit hoffentlich seinem Eifer gleichkommt, und der als Bürgermeister von Saardam wohl kaum den Jagottisten zu incommodiren brauchte, wenn er dort der heil. Justiz und — sich selbst einen Lobgesang brächte, — dies sind die Musik-Enthusiasten der „guten alten Zeit“. Die zustehende Sängerin dagegen im weißen Atlaskleide repräsentirt den modernen Gesang, wie er von Sentimentalität gar nicht getrennt zu werden pflegt; sie und die etwas weniger verschwommene, doch auch von des Gefühles Blässe angekränkelte Lautenschlägerin, die hingegossen daneben sitzt, sie Beide werden trotz aller scharfsinnigen Erörterungen Hanslick's dennoch fest überzeugt bleiben, die Musik sei nur zum Ausdruck der Gefühle da. Der junge Mann hinter dem Spinett, van Dyk ähnelnd, halb und halb von der Sentimentalität der schönen Mädchen angesteckt, bildet eine Vermittlung, während den jungen Burschen, der hinter dem Stuhle der Lautenistin so zweideutig feurige Blicke losläßt, gewiß noch ein anderer Reiz liegt, als der des wohlgesetzten Quartetts oder der Gefühlschwärmerci. — Eine Merkwürdigkeit in malerischer Hinsicht, „um einen ganzen Himmel“ (wie der Lateiner sagt) von dem eben genannten Bilde verschieden, ist „die Verheirathung von Jan Steen u. Margriet von Goyen“ von A. van Pelt in Brüssel, der auch Luther und seine Frau auf dem Wege zur Kirche darstellte; diese Art mit ihrem dunkeln Conturen und der mangelhaften Schattirung erinnert an die Incunabeln der Malerei. — Mehr Interesse erregt durch Stoff und Ausführung „Der 22 jährige Luther im Kloster zu Erfurt ohnmächtig“, von F. Sonne, Prof. in Dresden. Der junge Mönch, von Studien und Fasten erschöpft, liegt auf der Erde, neben ihm kniet sein tröstender und helfender alter Freund, ein graubärtiger Mönch, der auf dem Schemel daneben ein Fläschchen mit Stärkungstropfen bereit hat. Ein jüngerer kniet ruhig mit gefalteten Händen zu den Füßen des Ohnmächtigen, während hinten an dem mit Büchern besetzten Tische Luthers ein anderer seine Laute genommen hat und ihn durch die stets geliebten Klänge ins Leben zu rufen sucht. (Fortsetzung folgt.)

Danziger Zustände.

(Fortsetzung.)

Der Artushof, aus welchem jetzt eines der nautischen Monumente kunstvoll in Silber nachgebildet das Palais des hoffnungreichen prinzlichen Paares schmücken hilft, hat äußerlich durch neuen fliederfarbigen Anstrich, Restauration der Bildsäulen, neue Thüren und neue Vergoldung wieder ein würdiges Aeußeres gewonnen. Auch innen ist durch die Freigebigkeit kunstsiniger und patriotischer Mitbürger nicht Unwesentliches geschehen: das Getäfel der linken Seite ist sammt den Schnitzwerken anständig erneuert, und längs der Christophsbank, unter dem Bilde der riesigen Gestalt hinlaufend, zieren Delgemälde auf Holz (Pharao und der Zug der Juden durchs rothe Meer) den langen Fries an Stelle ehemaliger zerstörter Bildwerke anderer Art. Derselbe Maler (Louis Sy) hat sich neuerdings des Auftrages, auch die Reinholdsbank mit solchen Bildern aus der Geschichte des Haimonskinds Reinhold zu schmücken, mit gleichem Glücke zu erledigen angefangen. Bemerkenswerth ist ferner, daß durch eine friedliche Revolution ein Monarch von sehr großem Gewicht und hoher Bedeutung aus seiner Stelle gebracht ist: König August III. von Marmor. Da der Artushof seit dem Jahre 1839, wo er bei der Anwesenheit des Königs paares als Ballsaal diente, diese Verwendung nicht mehr gefunden hat und auch voraussichtlich nicht mehr da-

zu dienen wird, so wurde die 1755 in seiner Mitte dem Könige August wegen seiner Verdienste um den Handel Danzigs errichtete Bildsäule hundert Jahre später aus dem langen Gril bei den Haimonskindern zc. wieder an die ursprüngliche Stelle gebracht. (Fortsetzung folgt)

Litteratur.

Von der landwirthschaftlich-technischen Lithogr. Correspondenz (Berlin, im Selbstverlage von Dr. C. Schneitler) sind bereits zwei Nummern versandt. Sie will durch sachverständige und wahrheitsgetreue Mittheilungen über neue Erfindungen und bewährte Erfahrungen möglichst präcise und schnell den Betheiligten nützen, und der Name des Herausgebers (er ist Civil-Ingenieur und Mitglied verschiedener derartiger Vereine, auch als Publicist hinlänglich bekannt) erscheint als eine ausreichende Bürgschaft. Die Nr. 1 bespricht: Die neue englische Fütterungsmethode mit zerkleinerten Wurzelgewächsen, die Düngergrube als Goldgrube des Landwirths, das Mutterkorn und seine Nachweisung im Mehle, Grüne's Reinigungs- und Schönungsatz für Zeuge, und Thorley's Viehfutter (pulverartige Beigabe zum Futter). No. 2 enthält einen Aufsatz „über das Verbacken des Mehles aus ausgewachsenem Getreide“, einen vom Prof. Runge in Dranienburg (über Kartoffelnoth und Kartoffelfülte“, einen „über die Herstellung von Blizableitern“ und endlich einen „über die Landwirthschaft und die Maschinen“. Die Correspondenz erscheint alle Montag und kostet vierteljährlich 5 Thlr. postfrei.

Vermischtes.

** Eine besondere Liebhaberei unter der erwerblustigen und abenteuerlichen weiblichen Bevölkerung Amerika's ist jetzt der sogenannte Wettgang, d. h. der Versuch, wer von zwei oder mehreren Personen, ohne anzuhalten, zu stehen oder zu sitzen, die längste Zeit in Bewegung bleiben kann. Zwei Frauen, Flora Lambert und Martha Buckley, sind in diesem Moment die berühmtesten, durch Uebung, Bäder, halbroh gebratene Beefsteaks, Sherry zc. zc. vollständig geschulte Forcogängerinnen. In Buffalo haben sie sich jüngst auf einem dreißig Fuß langen, drei Fuß breiten und drei Fuß hoch vom Boden angebrachten Brette im Bloomer-Kostüm in ihrer Ausdauer gemessen. Nachdem sie beinahe drei und sechzig Stunden unablässig auf diesem Brette in Bewegung gewesen und keine der anderen weichen wollte, kamen sie endlich überein, den Kampf aufzugeben und sich für ebenbürtig zu erklären.

** Vor einigen Tagen wurde in Stuttgart ein alter Sonderling begraben, der, außer einer Menge Werthschriften, nicht weniger als 22,000 Fl. bares Geld (in Gold) hinterließ. Aber der Alte wahrte auch seinen Schatz auf das sorgfältigste. In der Mitte seines Zimmers hatte er einen eichenen Block angeschraubt und an der Thüre ebenfalls einen, so daß er alle Abende mit einem Balken die Thüre sprächen konnte; zu weiterer Sicherheit legte er noch eine Kette quer über, so daß er, förmlich verbarrikadirt, sich zur Ruhe niederlegte.

** Wie der „Revue et Gazette des Theatres“ berichtet wird, ist der Ristori untersagt worden, den Boden des Königreichs beider Sicilien zu betreten. Die berühmte Tragödin erhielt diese Mittheilung in Florenz durch den dortigen neapolitanischen Geschäftsträger, als sie eben im Begriffe stand, nebst ihrer Truppe, mit der sie ein Engagement auf einen Monat eingegangen war, die Reise nach Neapel anzutreten. Das Verbot ist um so auffällender, als der Graf von Syracuse, Bruder des Königs beider Sicilien, für einen begeisterten Bewunderer und Gönner der berühmten Schauspielerin gilt.

Bahnpreise zu Danzig am 6. Januar 1859.
Weizen 124-136pf. 50-85 Sgr.
Roggen 124-130pf. 47½-52 Sgr.
Erbsen 70-80 Sgr.
Gerste 100-118pf. 35-52 Sgr.
Hafer 65-80pf. 30-35 Sgr.
Spiritus Thlr. 15½ pr. 9600 % Zr.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde.	Gelegene Barometerhöhe in Var. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Glase im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter
5	4 28"	7,43"	+ 1,9	+ 1,9	- 0,2 Westl. auch Südl. ruhig, klar schönes Wetter.
6	8 28"	5,19"	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,3 Westl. ruhig, bezogen und trübe.
	12 28"	4,62"	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,6 do. mäßig, do.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 6. Januar.
18 L. Weizen: 131pf. fl. 465-470; 127-2Spfd. fl. 426; 128Spfd. roth. fl. 410. 5 L. Roggen: Preis unbek. 6 L. Gerste: 117pf. gr. fl. 300 u. 111-12pf. kleine fl. 294.

Seefrachten zu Danzig am 6. Januar.
Liverpool 14 s 9 d pr. Load (Holz) Balken.

Course zu Danzig vom 6. Januar.
London 3 Mt. 199¼ Br.
Westpr. Pfandbriefe 82½ Br.
Rentenbriefe 93 Br.

Angekommene Fremde.

Angekommen den 6. Januar:
Im Englischen Hause:
Die Hrn. Kaufleute Capdeville a. Bordeaux, Pöppel a. Königsberg, Widishheim a. St. Imier, Königs a. Grefeld, Laffer, Abelsdorff u. Wollenberg a. Berlin und Michaelis a. Leipzig. Hr. Stadtkämmerer Krenz a. Pr. Stargardt.

Hotel de Berlin:

Der Lieut. im Kais. österr. 3. Husaren-Rgt. Hr. v. Grönwald a. Wien. Hr. Baumeister Magnus a. Bromberg. Hr. Justizrath Kaulig a. Breslau. Die Hrn. Kaufleute Lichtenstein a. Berlin und Raschewsky a. Thorn.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Haase a. Frankfurt. Die Hrn. Kaufleute Jagell a. Pr. Stargardt, Krüger u. Maas a. Elbing, Vetter a. Königsberg und Liebrecht a. Görlitz. Hr. Restaurateur Augustin a. Sohn a. Pöplin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Kocjiskowski a. Warschau. Die Hrn. Kaufleute Pinner a. Posen u. Simon a. Berlin. Hr. Superintendent Gehrt a. Woglaw.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Gutsbesitzer Röhbeck a. Adl. Gremblin u. Nabolny a. Kulig. Hr. Rentant Siemon a. Waldo i. Pomm. Hr. Kaufmann Leibholz a. Magdeburg.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Gutsbesitzer Hübschmann a. Gr. Falknau u. Rhetter a. Polzig. Hr. Stellmacher Eckhardt a. Graudenz.

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, den 7. Jan. (4. Abonnement Nr. 5.)

Ein Arzt.

Luftspiel in 1 Act von Hesse.

Hierauf:

Adrian von Ostade.

Operette in 1 Act von Weigel.

Zum Schluß:

Hermann und Dorothea.

Vaudeville in 1 Act von Kalisch u. Weirauch.

Sonnabend, den 8. Jan. (Für die am 5. d. M. ausgefallene dritte Abonnements-Vorstellung.)

Fräulein Höckerchen.

Luftspiel in 3 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Hierauf:

Rist und Phlegma.

Vaudeville in 1 Act von Angely.

Zu dieser Vorstellung gelten die Billets für die dritte Abonnements-Vorstellung, und die für jene Vorstellung gelosten Billets, soweit dieselben noch nicht benutzt oder ausgewechselt sind.

A. Dibbern.

Kahn-Verkauf.

Der in Strobtiech bei Danzig stehende daselbst am Kochhause liegende Oberkahn Nr. 2593, mit vollständigem Inventarium versehen, ist daselbst aus freier Hand zu verkaufen. Die Kahneignerin Amalie Kahle.



Ich wohne jetzt Breitgasse 122, 1 Treppe hoch, und bin täglich von 8-10 Vorm. und 2-3 Nachm. daselbst zu sprechen.
Dr. F. Indeisen, homöop. Arzt.

Bei Bedarf von Cotillon-Säckelchen, Cotillon-Orden, Geburtstags-Geschenken und Festgaben aller Art empfehlen wir unsere neue nach Preisen geordnete Galanterie- und Kurzwaren-Ausstellung in der Hange-Stage unseres Hauses Langgasse Nr. 16; dieselbe ist neuerdings wieder sehr reichhaltig assortirt, unser parterre gelegenes Lokal ist ebenfalls in diesen Artikeln, wie auch in Strickwolle, Näh- u. Strick-Baumwolle und Nähfisch-Artikeln aller Art wieder vollständig assortirt.

Pilz & Czarnecki.

Im Hôtel du Nord ist die früher von Herren Gehring & Denzer zur Feinhandlung und Restauration benutzte Parterre-Gelegenheit, die erste Etage und der Apollo-Saal sofort zu vermieten.
Näheres Seifengasse No. 4.

Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungs-bank f. D. in Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1858

ca. 65-67 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Anstalt, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1858 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang d. J. erfolgen.

Danzig, 6. Januar 1859.

Die Agentur.

C. F. Pannenberg.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Grundcapital: 2,000,000 Thaler.

Nachdem ich von dieser Anstalt zu ihrem Agenten ernannt und von der Königlichen Regierung in Marienwerder als solcher bestätigt worden bin, empfehle ich dieselbe hierdurch angelegentlich zur Betheiligung.

Die Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit als ohne Anspruch auf Dividende:

- 1) Lebens-Versicherungs-Verträge auf das Leben gesunder und kranker Personen;
- 2) Renten-Versicherungs-Verträge;
- 3) Aussteuer-Versicherungs-Verträge (Kinderversorgungskasse) u. 4) Begräbniß-Versicherungsverträge.

Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft Adlich Liebenau, im Dezember 1858.

A. Ziehm.

Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das ich mich in Dirschau nieder-gelassen habe, zeige ich hiermit er-gedenkt an.

Dr. Ernst Schönbeck,
Arzt, Wundarzt
und Geburtshelfer.

Boston-Tabellen in kleinem bequemen Format, vorrätzig bei Edwin Groening, Portschaffengasse Nr. 5.

Berliner Börse vom 5. Januar 1859.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	101½	101	Posensche neue Pfandbriefe	4	89½	89½	Preussische Rentenbriefe	4	93½	—
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57	4½	101½	100½	Schlesische do.	3½	86½	—	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4½	—	137½
do. v. 1856	4½	101½	100	Westpreussische do.	3½	82½	82½	Friedrichsd'or	—	137½	137½
do. v. 1853	4	94	93½	do. do.	4	90½	89½	Gold-Kronen	—	—	9 4½
Staats-Schuldscheine	3½	85	84½	Danziger Privatbank	4	87	—	Oesterreich. Metalliques	5	83	—
Prämien-Anleihe von 1855	3½	117½	116½	Königsberger do.	4	87	—	do. National-Anleihe	5	83½	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3½	—	83	Magdeburger do.	4	—	87½	do. Prämien-Anleihe	4	112½	111½
Pommersche do.	3½	84½	84½	Posener do.	4	86½	—	Polnische Schatz-Obligationen	4	87½	—
Posensche do.	4	99½	—	Pommersche Rentenbriefe	4	—	93½	do. Cert. L.-A.	5	94½	93½
do. do.	3½	—	88½	Posensche do.	4	92½	91½	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	91	90